

Postnina plaćana v gotovini.



Marburger Zeitung

Verwaltung, Druckerei, Maribor,
 Tiskarska ulica 4. Telefon 24

Bezugspreise:

Abholen, monatlich	Din 20.-
Zustellen	21.-
Durch Post	22.-
Ausland, monatlich	30.-
Einzelnummer	Din 1 bis 2.-

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementsbetrag für Slovenia für mindestens ein Vierteljahr, außer bei den monatlichen Preisen einzuzeichnen. Die bestmögliche Druckqualität wird durch die beste Anstalt in Maribor bei der Administration der Zeitung, Tiskarska ulica 4, in Maribor bei der Company, in Zagreb bei der Tiskarska d. d., in Graz, in Maribor, Maribor, in Wien bei allen Anzeigenstellen.

Nr. 63 Maribor, Freitag den 18. März 1927 67. Jahrg

Die Jagd auf Verbrecher

Kolossaler Kriminalfilm mit unbeschreiblichen modernem Polizei-Apparat. Jedermann soll sich diesen sensationellen und hochinteressanten Film ansehen. **17.-20. III.** Allgemeiner Alarm in Berlin - nicht in Maribor. **KINO PLOLO**

Tag der Interpellationen in der Skupschina

Beograd, 17. März. Für die heutige Interpellations-Sitzung der Skupschina machte sich in parlamentarischen Kreisen ziemlich Interesse bemerkbar, trotzdem verlief die Sitzung in geordneter Ordnung. An der Tagesordnung befand sich eine Interpellation des Abgeordneten Zivonovic (rad.), betreffend verschiedene Mißbräuche beim Militärkommando in Pozarevac. Die Anfrage wurde durch den Kriegsminister General Sabic in einer den Interpellanten zufriedenstellenden Weise beantwortet. Der Abg. Zivonovic protestierte im Namen der Opposition gegen jede Debatte über die Angelegenheit von Pozarevac, die nur lokalen Charakter trage. Redner stellte mit Rücksicht auf die Dringlichkeit der Annahme des Staatsvoranschlages einen Antrag zum beschleunigten Uebergang zur Tagesordnung. Kankovic ergriff in scharfen Worten das Wort gegen die Regierung, die in einem so wichtigen Moment, wie der Beratung des Staatsvoranschlages, das Parlament mit einer Vapalle ausbeutet. Die Sitzung wurde um halb 12 Uhr geschlossen und wird nachmittags fortgesetzt.

Vor der Rückkehr des Königspaares

Beograd, 17. März. Das jugoslawische Königspaar wird Freitag früh von Bukarest nach Beograd abreisen. König Ferdinand wird nach Sizilien reisen und dort einen Monat verbleiben. In Verbindung damit wird in politischen Kreisen von einer Zusammenkunft zwischen König Viktor Emanuel und König Ferdinand gesprochen.

Die Wirren in China

Nanking ernstlich bedroht

Peking, 16. März. Tschangschin teilte mit, daß sich seine Truppen der Stadt Tschangschau in der Provinz Honan bemächtigt haben, wo seinerzeit das Hauptquartier des Generals Dapetu war. 150 wohlgebildete Agitatoren sind in Schanghai angekommen. Sie versuchen die Bevölkerung einzuschüchtern und zum Aufstand zu bewegen, raschestens die eventuelle Ordre zum Generalstreik zu befolgen. Schwerste Kämpfe sind im Westen des Sees Taihu ausgebrochen, ebenso im Süden in Tsching. Die Schantungstruppen sammeln sich bei Tschangschau und Tschangschin, um die Nationalisten zu hindern, die Eisenbahnlinie anzuschneiden. Nanking soll ernstlich bedroht sein. R. R o m, 17. März. Die aus Schanghai berichtet wird, steht die Stadt Nanking knapp vor dem Fall. In der Stadt herrscht vollkommene Ruhe. Der Streik in der chinesischen Mühlenindustrie ist noch nicht beendet.

Vor dem Ende der Militärkontrolle in Bulgarien

Sofia, 16. März. Kriegsminister General B e l o w erklärte einem Mitarbeiter des „Uro“, die bulgarische Regierung rechne damit, daß die Tätigkeit der internationalen Militärkontrollkommission demnächst ihr Ende erreichen werde. Die Kommission unterziehe gegenwärtig die Organisation der bulgarischen Armee einer endgültigen Revision und werde über das Ergebnis ihrer Arbeiten der Völkervereinigung in Paris einen Bericht unterbreiten. Der Minister hoffe, daß in dieser Angelegenheit binnen zwei Monaten eine günstige Entscheidung erfolgen werde.

Der ungarische Kultusminister in Rom

R. R o m, 17. März. Der Unterrichtsminister F e d e l e gab dem ungarischen Unterrichts- und Kultusminister Graf Kuno F e b e l s b e r g zu Ehren ein Bankett im Grand-Hotel, an dem sich Vertreter der Behörden zahlreich beteiligten. Es wurden Trinksprüche gewechselt, in denen sich die Minister die freundschaftlichsten Wünsche ihrer Nationen versicherten. Bei dieser Gelegenheit wurde die Notwendigkeit der gegenseitigen kulturellen Wechselbeziehungen festgestellt.

Die italienischen Machenschaften auf dem Balkan

Paris, 16. März. Der „Petit Parisien“ läßt sich aus Beograd von angeblich geächteten Umtrieben und Kriegsvorbereitungen Italiens in Albanien berichten. Zahlreiche italienische Agenten bereisen Albanien, um überall Unruhen hervorzurufen, damit ein bewaffnetes Eingreifen Italiens erfolgen kann. Italien soll den albanischen Revolutionären bereits zahlreiche Gewehre und Munition geliefert haben. Eine besonders starke Tätigkeit entwickeln die italienischen Agenten an der jugoslawischen Grenze. Sie wollen den Eindruck hervorrufen, als seien die Unruhen von Beograd aus inspiriert worden.

Gleichzeitig sind italienische Ingenieure fleißig mit Hafenausbauten in Durazzo und Valona beschäftigt, damit gegebenenfalls italienische Landungsaktionen reibungslos vor sich gehen können.

Kurze Nachrichten

R. S o n d o n, 17. März. Der bisherige Kommandant der englischen Rheinarmerie, General D u c a n e, wurde zum Gouverneur von Malta ernannt.

R. B e r l i n, 17. März. Im Berliner Bundtagsgebäude trat am Mittwoch das Exekutivkomitee der internationalen Bergarbeiterverbände zusammen, wobei Vertreter Englands, Frankreichs, Belgiens, Österreichs, der Tschechoslowakei, Hollands und Polens amwesend waren. Besprochen sollen werden im Laufe der Tagung die durch den englischen Kohlenarbeiterstreik aufgeworfenen Probleme.

R. R o m, 17. März. Die „Times“ verweisen einer Londoner Depesche zufolge auf die Erstarkung der italienischen Finanzen mit besonderer Berücksichtigung der Lire. Der Grund dieser Erstarkung liege in der stetigen Nachfrage nach Lire auf dem ganzen Kontinent, es sei aber auch als ein wesentliches Verdienst der italienischen Finanzpolitik anzuerkennen, wenn Italien heute bereits auf eine gesunde Valuta verweisen könne.

R. B e r l i n, 17. März. Nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung“ hatte S t r e s e m a n n am Mittwoch längere Besprechungen mit dem russischen und dem italienischen Botschafter, ferner mit dem polnischen Gesandten.

S o n d o n, 16. März. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ rechnet damit, daß Graf B e t h l e n im Laufe der nächsten Woche in Rom eintreffen wird. Er weist Ungarn darauf hin, daß es auf die italienisch-englische Unterstützung hinsichtlich der baldigen Zurückziehung der Alliierten Kontrollkommission aus Ungarn rechnen könne.

Börsenberichte

Zürich, 17. März. (Schlußkurse). London 25.24, Newyork 5.19%, Paris 20.35, Brüssel 72.27%, Mailand 23.85, Madrid 90.35, Kopenhagen 138%, Amsterdam 208, Berlin 123.35, Wien 73.15, Beograd 9.13, Prag 15.40, Bukarest 3.13, Budapest 90.90, Warschau 58, Sofia 3.76.

Ein Ehrenbeleidigungsprozess mit politischem Hintergrunde

Maribor, 17. März.

Der geistige Urheber des Prozesses ist eigentlich Dr. Manto G a g l i a r d i. Die Leser werden sich an den Namen erinnern. Nach dem Umsturz wurde er eine Zeitlang sehr häufig genannt. Gagliardi war seiner politischen Orientierung nach radikaler kroatischer Staatsrechtler, der sich mit der neuen Ordnung scheinbar nicht veröhnen wollte. Schon während des Krieges stand er im schroffsten Gegensatz zur südslawischen Bewegung und in diesem Sinne leistete er dem herrschenden System ersprießliche Dienste. Beim Umsturz wurde ihm in der Heimat der Boden zu heiß. Er flüchtete ins Ausland, von wo aus er seine Propaganda fortsetzte. Die Zeitungsberichte zu melden wußten, soll auf seinen Kopf sogar ein amtlicher Preis gesetzt worden sein. Heute ist Dr. Gagliardi ein führendes Mitglied der radikalen Partei in Zagreb.

Dr. Rešid K u r t a g i ć, Staatsanwaltssubstitut in Zagreb, ist in dem Prozesse der Kläger, aber nicht gegen Dr. Gagliardi, sondern gegen den Universitätsprofessor Doktor G a b r e l. Der Zusammenhang ist folgender:

Der Angeklagte, ein Freund des Dr. Gagliardi, erfuhr von diesem, daß K u r t a g i ć während des Krieges höchst eigenhändig neun gefangene Russen erschossen hätte. Dies hätte Gagliardi seinerzeit von einem bosnischen Soldaten erfahren und dem Vorgesetzten Kommandanten des Ersatzbataillons in Budapest, Obersten S c h a b e l, auch angezeigt. Die wegen dieses Verbrechens drohende gerichtliche Untersuchung wäre die eigentliche Ursache zur Desertion Kurtagics gewesen.

Dr. G a b r e l machte von dieser Mitteilung Gebrauch, indem er sie zu wiederholten Malen öffentlich in Kaffeehäusern, Bekanntenkreisen zur Kenntnis brachte. Dr. Kurtagic, der sich schon als Student als unerschrockener Anhänger der jugoslawischen Nationalistischen Ideologie betätigt und deshalb auch in einen Hochverratsprozess verwickelt war, fühlte sich durch diese Ausstreunungen verletzt und strengte gegen ihren Täter, Professor Dr. Gabrel, die Klage an. Gerichtliche Verhörsprotokolle scheiterten, obwohl der Angeklagte sich bereit erklärte, seine Behauptungen zu widerrufen.

Beim Wahrheitsbeweis, den der Angeklagte zu erbringen hatte, berief er sich auf die Zeugenschaft Dr. Gagliardis, der aber weder den Namen des bosnischen Soldaten, noch den Ort anzugeben wußte, wo die gefangenen Russen erschossen worden seien sollen. Zur weiteren Klärung seiner nationalistischen Gesinnung und Tätigkeit nennt Dr. Kurtagic noch eine Reihe anderer Zeugen, und unter diesen auch mich, meinen ehemaligen Regimentskommandanten.

In Anbetracht dessen, daß nicht nur die Verhandlung öffentlich geführt wird, sondern auch die Presse von der Prozeßangelegenheit Notiz genommen hat und daß der Kläger großes Gewicht darauf legt, daß seine nationalistische Gesinnung und Tätigkeit in kein schiefes Licht gestellt wird, fühle ich mich bewogen, in der Sache folgendes zur öffentlichen Kenntnis zu bringen:

Von den Personen sind mir (außer Dr. Gabrel) die beiden Herren Dr. Gagliardi und Dr. Kurtagic sehr gut bekannt, beide

HÄMORRHOIDEN-HEILMITTEL

ist von vielen ärztlichen Autoritäten als wirkliches Heilmittel anerkannt. Zu haben in allen Apotheken.

ORIOLO

3067

dienten unter meinem Kommando, im ehemaligen bosnisch-herzegowinischen Infanterieregiment Nr. 1.

Dr. Kurtaglic kenne ich schon aus seiner Knabenzeit. Sein Vater war Bürgermeister in Blasnica, wo ich zur Zeit der Annexionskriege das militärische Kommando führte. Schon aus diesem Grunde ist es verständlich, daß ich dem Herrn, als er zur Dienstleistung an der Front einrückte, das größte Interesse widmete. Dieses Interesse wurde gesteigert, als mir Kurtaglic in einem Privatgespräche offen bekannte, daß er als Student in den bekannten Banjalukaer Hochverratsprozeß verwickelt gewesen sei und daß ihm deshalb auch die Kadettenschule nicht zuerkannt wurde.

Ich war auch als Kommandant ein Gegner des prinzipiellen Misstrauens gegen unsere Nationalisten. Ich versprach Kurtaglic, wenn er sich brav auführte, volle Satisfak-

tion zu verschaffen. Wenn sich die Gelegenheit bot, zog ich ihn zum Offizierstisch und schenkte ihm mein ganzes Wohlwollen. In der Folge lernte ich ihn auch als tapferen und tüchtigen Soldaten kennen und schätzen. Meine Bemühungen, ihm schon auf Grund dieser Verdienste die Kadettenschule zu verschaffen, scheiterten an dem herrschenden, meiner Ansicht nach aber verfehlten System. Kurz bevor ich zum Brigadier ernannt wurde, klagte mir Kurtaglic sehr über Verfolgungen, denen er ausgesetzt sei. Meine Trostesworte riefen aber keinen Eindruck hervor, was ich verstand, zumal meine Tage beim Regiment gezählt waren und er in mir seinen Rückhalt verlor. Kaum abgegangen, hörte ich in der Folge, daß Kurtaglic mit drei anderen Kameraden die Gelegenheit benützte, um überzulauen. Ich hatte das Gefühl, daß er diesen Entschluß nur aus Rücksicht gegen mich nicht schon früher ausführte. Die Möglichkeit, daß Kurtaglic gefangene Russen erschossen haben soll, halte ich für vollkommen ausgeschlossen, zumal ich als Regimentskommandant Kenntnis davon hätte bekommen müssen.

Anton Zeiß, Generalmajor d. R.
Mitarbeiter der „Marburger Zeitung“.

Nachrichten vom Tage

1. Kampf der jugoslawischen Bischöfe gegen die Frauenmode. S a r a j e v o, 16. März. An den hiesigen Kirchen sind Plakate angeschlagen, die sich gegen die Frauenmode richten. Frauen und Mädchen, die defolletiert zur Kirche kommen und deren Röcke nicht wenigstens bis zu den Knien reichen, wird die Kommunion verweigert. Diese Plakate werden als der Beginn der Offensive der katholischen Bischöfe in Jugoslawien gegen die heutige Frauenmode aufgefaßt.

1. Italienischer Empfang eines amerikanischen Admirals. Vorgeföhrt ist das amerikanische Kriegsschiff „M e m p h i s“ mit dem Vizeadmiral W u r r e d g e in Triest eingetroffen. Die Mätker haben die Ankunft der „Memphis“ kühl notiert und zwar mit Rücksicht auf den begehrtesten Empfang, der den Amerikanern im jugoslawischen Dalmatien zuteil geworden ist.

1. Versuchsfahrten mit der Beziq-Lokomotivbremse. Dieser Tage finden mit Erlaubnis des Verkehrsministeriums auf den Strecken der Zagreber Staatsbahndirektion unter der Kontrolle der „Unterkommission für Bremsen der internationalen Verkehrsunion“ die ersten offiziellen Versuchsfahrten statt.

1. Schlafkrankheit in Bosnien. Dem Stadtphysikat in Sarajevo ist ein neuer Fall von Schlafkrankheit gemeldet worden.

1. Ein interessanter Vortrag in Wien. Vorgeföhrt hielt der ehemalige serbische Ministerpräsident Dr. Blodan G j o r g i e v i c im Vereinslokal der „Oesta beleda“ in Wien einen Vortrag über das Thema

„Das serbische Parlament von 500 Jahren“ Dem Vortrag wohnten bei: der jugoslawische Geandte Milosevic, der bulgarische Gesandte Nedlov, ferner der polnische und der tschechoslowakische Gesandte. Sehr zahlreich war die slowische Kolonie vertreten. Dem greifen Premierminister wurden stürmische Ovationen dargebracht.

1. De Pinehos Flug. R o m, 16. März. D e P i n e h o s ist auf seinem Fluge durch Südamerika in Asuncion, der Hauptstadt Paraguays, eingetroffen; er ist zunächst von Montevideo nach Parana geflogen, hat sich dort mit Benzin versorgt und seinen Flug dann nach Asuncion fortgesetzt. Der weitere Flug wird ihn nun nach Corumba, das am Oberlauf des Paraguayflusses liegt, führen. Die Strecke Montevideo-Asuncion beträgt 1500 Kilometer, sie wurde in 11 Stunden zurückgelegt.

1. Drei Jahre in Untersuchungshaft. Gestern wurde in Beograd der Prozeß gegen den Arbeiter D a n e K o l a s i c fortgesetzt, welcher wegen Unaufindbarkeit der Zeugen bereits 3 Jahre in Untersuchungshaft sitzt und angeklagt wird, seinen Kollegen während einer Rauferei erschlagen zu haben. Bei der vorgestern erfolgten Verhandlung wurden zwei falsche Zeugen vorgeführt: die Polizei hat die Zeugenverladung an die unrichtigen Adressen versandt. Und so mußte der Mann wieder in die Untersuchungszelle . . . Dieser Fall allein genügt als Vorwand zur Gründung eines Zweigvereines der Internationalen Liga für Menschenrechte. Gibt es wirklich keine Instanz, die diesem armen Teufel Gewißheit geben könnte über sein Schicksal?

1. Die uruguayischen Flieger freil M a d r i d, 16. März. Die uruguayischen Flieger sind gestern an Bord des spanischen Kanonenbootes „Bonifaz“ nach Las Palmas abgefahren, wo sie nach einer späteren Meldung bereits eingetroffen sind. Man erklärt jetzt, daß sie den Mauren kein Lösegeld gezahlt haben, sondern daß sie von den französischen Fliegern bei den Verhandlungen über die Höhe des Lösegeldes in einem unbewachten Augenblick entführt worden sind.

1. Die Versteigerung der russischen Kronjuwelen. S o n d r o, 16. März. Im Versteigerungshaus C h r i s t i e begann gestern die Versteigerung der russischen Kronjuwelen. Der Andrang des vornehmen Publikums war groß. Einzelne Stücke sind besonders prachtvoll, so eine Tiara, die aus Aehren besteht, die bei der leisesten Bewegung zittern, dann das Schwert Iguls des Ersten und eine Broche aus einem 40 Karat schweren Brillanten; ferner ein Diamant aus dem Hepter Katharinas der Zweiten, der 194 1/2 Karat hat; auch die sogenannte Hochzeitskrone, die bei den Trauungen der russischen Zaren verwendet wurde, wird versteigert. Sie besteht aus zwei Reihen Brillanten und einem Kreuz und sechs großen Brillanten. Juwelenhändler aus der ganzen Welt nehmen an der Auktion teil. Man glaubt, daß der Verkauf 2 1/2 Millionen Pfund einbringen wird.

1. Zwölfjährige Flucht vor dem Militärdienst. P a r i s, 16. März. Gestern sind die Brüder B e r t h a l o n, zwei Bauern, wegen Fahnenflucht zu drei Jahren Gefängnis mit Strafausschub verurteilt worden. Die beiden Brüder haben in den Alpen auf hohen Bergen von mehr als 2000 Meter Höhe zugebracht und in Höhlen gewohnt, um keinen Kriegsdienst leisten zu müssen. Sie sind Protestanten und bekennen sich zu einer besonderen mystischen Sekte, deren Religion es verbietet, Menschen zu töten. Aus diesem Grunde hatten sie lieber das Märtyrium auf sich genommen, zwölf Jahre lang ihr Dasein in Höhlen zu fristen, bis sie nun vollkommen erschöpft aufgefunden worden waren.

Hinrichtung eines Elefanten durch Giftgase

Der Pariser Zoo, Jardins des Plantes, geheißen, besitzt einen einzigen, schönen Elefanten, der seinerzeit aus Kopenhagen herbeigeschafft worden war. Der eigens bestellte Wärter lehrte in allerlei kluge Dinge: Gehen auf zwei Beinen, Ballspiel mit dem Klüffel, sogar Kegelschieben und „Stuhlrücken“. Es hat aber nun den Anschein, als ob der „escheite Fritz“, wie jedermann ihn nennt, durch das Uebermaß an Weisheit gänzlich verrückt geworden sei. Er hält sich manchmal auf den Hinterbeinen solange, bis er kraftlos umfällt; statt Kegel zu schieben, wirft er dem Wärter die Kugel an den Kopf; sein Klüffel mußte bereits dreimal erneuert werden, weil er sämtliche Eisenstäbe verbogen hatte; kürzlich verschaffte er sich sogar gewaltsamen Austritt, entriß ein Kind der Hand seiner

entsetzten Mutter und hob es auf den nächsten Baum. Um noch schlimmeren Dingen vorzubeugen, hat man sich jetzt schweren Herzens dazu entschlossen, den irr sinnigen Fritz in seinem Käfig zu erschießen. Der Pariser Gemeinderat und Tierarzt Roeland hat persönlich die giftige Gasmischung hergestellt, die heute in das luftdicht verschlossene Gefängnis geblasen wurde. Als der übrigens ganz schmerzlose Tod herannahte, ergriß Fritz die Kegel und warf sie wie toll an die Wände seines Käfigs; dann sank er mit dumpfem Fall zusammen.

Das Ambulatorium der Antituberkulosenliga

Auf die Hauptprogrammunkte der Antituberkulosenliga entfiel die Gründung eines eigenen A m b u l a t o r i u m s, das zur kostenlosen Verpflegung der Lungentranken und der intensiven Bekämpfung der Tuberkulose dienen sollte. Trotz der Wohnungsnot gelang es der Liga bereits am 22. Mai 1922, einige Monate nach der konstituierenden Generalversammlung (13. Jänner 1922), diese Gründung ins Leben zu rufen. Das Ambulatorium ist auf den modernsten Prinzipien der Hygiene aufgebaut und stellt ein Muster dieser und ähnlicher Institute dar. Für die komplette Ausstattung sorgte die fleißige Bevölkerung, vor allem unter Kaufmannsstand, der im Laufe von einigen Wochen nicht weniger als 150.000 Dinar an Geld und Waren zu diesem Zweck gespendet hat.

Nach statistisch festgestellten Daten gehört das Ambulatorium zweifellos unter die wichtigsten hygienischen Institutionen anseeres Kreises. Es hatte anfänglich 2426 und später noch 2584 Besucher, darunter 573 Tuberkulöse zu verzeichnen. Die Pflegegeschwister unternahm 1169 Besuche ins Haus der Kranken, 1280 Auswürfe wurden auf Tuberkelbazillen untersucht. Das Ambulatorium besitzt eine eigene Höhenjonnenvorrichtung, mit der bereits 3576 Bestrahlungen vorgenommen wurden. Injektionen wurden 1820 gegeben.

Dem Ambulatorium wurden vom Gesundheitsministerium mehrere Pflegestellen im staatlichen Kurort Topolizza zur Verfügung gestellt. Die Liga sandte insgesamt 75 kranke Kinder in diesen Kurort, von wo sie größtenteils geheilt und gekräftigt zurückkehrten. Das größte Lob gebührt in erster Linie dem Chefarzt dieser Kuranstalt, Herrn Dr. S a v i c, der unter Bestreben zum Wohle der Kranken allezeit unterstützte. Die Liga erhielt wiederholt warme Dankschreiben für die Heilung dieser Kinder und vor allem für die musterhafte Verpflegung der Kinder in der genannten Anstalt.

Das Ambulatorium beschäftigt einen ständigen Arzt und eine Pflegegeschwister. Beide haben bestimmte Amtsstunden. Das Institut befindet sich in der Stolna, ulica Nr. 3. Leider wurden der Liga die Räumlichkeiten gelündigt, doch ist zu erwarten, und dies im Interesse der ganzen Bevölkerung, daß die Angelegenheit mit der Hauseigentümerin

Lotte Lobenstreit

Roman von Erich Ebenstein.
(Urheberrecht d. Stuttgarter Romanzentrale E. Adersmann, Stuttgart.)

39 | (Nachdruck verboten.)
18. Kapitel.

Im „Goldenen Baum“ zu St. Kathrein waren zwei Fremde angekommen. Mr. Stanhope Malenzie samt Kammerdiener, John Higgins, hatte der ältere der Herren in den Melbezettel eingetragen, nachdem er das beste Zimmer für sich bestellt und für eine Woche vorausbezahlt hatte.

„So — und nun wollen wir uns vor allem etwas bequem machen“, sagte er, nachdem der Zimmerkellner, bei dem er ein kräftiges Abendessen bestellt hatte, gegangen war. „Für Leute in Jahren, wie wir sind, war die Fahrt von Capri hierher immerhin ziemlich anstrengend. Baden Sie ein wenig nur meine Sachen aus, Higgins, die Ihnen können im Koffer bleiben. Dann ruhen auch Sie sich aus.“

Der Kammerdiener warf ihm einen verdrossenen Blick zu.

„Es scheint, daß Sie mich, auch wenn wir allein sind, als Ihren Kammerdiener betrachten!“

„Nur Gewohnheit, mein Lieber“, lachte Malenzie, Kragen und Krawatte ablegend und sich behaglich aufs Sofa streckend.

„Worigens werden Sie es nicht mehr lange sein, sondern schon in den nächsten Tagen huldvoll und in Gnaden entlassen werden, da ich hier keinen Kammerdiener mehr benötige.“

„Und dann? Was soll aus mir werden?“
„Das, was Sie in Wahrheit sind: Ein vornehmer Herr! Dazu noch offiziell einer, der in der Welt sein Glück gemacht hat und in die Heimat zurückkehrt, um alte Beziehungen wieder anzuknüpfen.“

„Und Sie?“
„D — ich werde wahrscheinlich bald nach Erlsbach übersiedeln.“

„Sind Sie toll? Es war schon Wahnsinn, hierher zu kommen!“

„Nicht im mindesten. So wie ich heute aussehe, kann mich mein bester Freund nicht erkennen — außerdem besthe ich hier herum gar keine näheren Freunde!“ Der andere blickte ihn unruhig an.

„Aber wozu das alles? Wozu überhaupt diese Geheimnisträumerei — vor — mir? Warum wollen Sie mir nicht offen sagen, was Sie beabsichtigen?“

„Weil ich es für besser halte, wenn Sie in Unkenntnis der Sachlage, also unbefangen meine weiteren Weisungen ausführen.“

„Das heißt also, ich soll weiter nur blindes Werkzeug für Sie sein?“

„Vorläufig — ja! Ich muß das Terrain ja selbst erst sondieren. Uebrigens geschieht alles nur zu Ihrem Besten.“

„Und — zu dem Ahren!“

„Natürlich. Auch. Wir haben uns ja einst zu bestimmtem Zweck verbunden, und da es Ihnen nicht gelang, das Ziel zu erreichen, habe ich die Sache jetzt selbst in die Hand genommen . . . unter ziemlich günstigen Umständen, wie ich glaube!“

„Lächerlich! Was damals mißlang, kann heute umso weniger gelingen. Die Zeit ist verpaßt.“

„Wer weiß? Menschen und Verhältnisse ändern sich oft von Grund aus durch die Zeit. Und da ich einerseits Zufälle nie unbeachtet lasse, andererseits ein merkwürdiger Zufall mich wieder auf die alte Sache brachte, so will ich ihn eben ausnützen.“

„Welcher Zufall ist das? Soviel werden Sie mir doch wenigstens sagen können?“

„Um — nehmen Sie an, daß ich am ersten Tage, als wir Capri betraten, ein sehr interessantes Zwiegespräch durch Zufall belauschte, das manche Erinnerung in mir wachrief, und mich auf allerlei Ideen brachte.“

„Ein Zwiegespräch zwischen wem?“
„Zwischen einer schönen jungen Dame und einem alten Maler!“

„Ah — die Malersfrau, hinter der Sie seitdem wie toll her sind und doretivgen wir offenbar auch Knall und Fall hierher mußten!“ sagte Higgins ärgerlich. „Nun weiß ich genug — und alles andere, was Sie mir vorschweben, ist einfach — Blech. Sie sind verliebt in die Person, das ist der Kern von allem. Aber ich sage Ihnen, Sie

sind ein alter Esel, wenn Sie meinen, bei der jungen Frau je an ihr Ziel zu kommen!“

„Dah — so oder so werde ich es!“

„Unstimm! Bilden Sie sich denn im Ernst ein, sie werde Ihrem Liebesgewinnel je Gehör schenken, wenn sie zehnmal einen alten Mann hat, den sie nicht lieben kann?“

Malenzie war ernst geworden.

„Und bilden Sie sich etwa im Ernst ein, daß ein Mann wie ich, nahe an den fünfzig, gehegt mit allen Hunden, nächsten und praktisch — wirklich um einer schönen Darve willen den Kopf verliere? Nein, mein Lieber, so albern bin ich nicht. Aber diese junge Frau bedeutet für uns beide viel mehr, als Sie gegenwärtig ahnen, mein Lieber! Und die Rolle des schwächenden Liebhabers ist die unverfängliche Art, sich in ihrer Nähe zu halten, was sehr nötig ist, bis . . . aber es ist genug geschwätzt! Ich höre den Speisefestner mit dem Abendbrot kommen! Rasch, machen Sie sich ans Auspacken, Higgins, sonst muß ich Sie für einen faumseligen Kammerdiener halten.“

Lotte schritt allein durch den lichten Buchenwald, dessen Bäume eben erst auszuwachsen begannen, während der Boden sich in den letzten warmen Tagen mit einem bunten Teppich von Anemonen, Seidelbast, Sauerflee und Lerchsporn bedeckt hatte.

Von all dem, was Robly auf der Heimreise geträumt, war nichts eingetroffen.

(Fortsetzung folgt.)

Frau B a h e r - S m a t h, die wegen ihres humanitären Wirkens bekannt ist und Kranken und Armen schon so manche Wohltat bereitet hat, gütigst erwidert wird. Der Schlag wäre für die Liga umso schwerer, als bei dem Bau des Ambulatoriums viel investiert wurde.

Das Ambulatorium braucht zu seinem Unterhalte jährlich 36.000, d. i. während der Dauer von fünf Jahren 180.000 Dinar. Zum gestrigen Bericht des Sekretariats der Antituberkulosenliga wollen wir noch erwähnen, daß an Briefen 1489 Stück abgeschickt, bzw. zugeföhrt wurden. Weiters gab die Liga das bekannte Plakat mit dem Totenkopf und der Aufschrift „Wartet stehen und lebet!“ in 10.000 Stück heraus und ließ es im ganzen Kreise plakieren. Zum Zwecke der Ueberlicht der Lungenkrankeanzahl arbeitete die Liga eine Statistik für den Stand der Tuberkulose in Maribor und Umgebung nach einzelnen Gassen und Häusern aus, und zwar vom Jahre 1872 bis zum Jahre 1922.

Internationaler Byzantologenkongress in Beograd

Am 11. April findet in Beograd der große internationale Byzantologenkongress statt, der 6 Tage dauern und höchstwahrscheinlich von König Alexander persönlich eröffnet werden wird. Ihre Teilnahme haben Gelehrte von Weltruf aus nachstehenden Ländern angekündigt: Frankreich, England, Belgien, Italien, Deutschland, Polen, Rußland, Tschechoslowakei, Spanien, Ungarn, Bulgarien, Rumänien, Griechenland, Dänemark, Schweden und Norwegen. Bis heute sind 100 Redner angekündigt. Der Kongress wird öffentlich abgehalten werden. Geplant sind ferner Ausstellungen, Rezeptionen, Ausflüge, Festbankette usw.

ter von 3 und 5 Jahren Schuhe und Kleider überlassen würde. Die Spenden übernimmt aus Gefälligkeit die Redaktion des Blattes.

m. Wetterbericht. Maribor, 17. März 8 Uhr früh: Luftdruck: 736; Thermohygroskop: 750; Temperatur: + 3; Windrichtung: NW; Bewölkung: 0; Niederschlag: 0.

m. Freitag: Belisa Savarna Josefi-Feier mit Tanzunterhaltung. Gastspiel des Herrn Jerry Ferrety, Akkordeon-Virtuose. 3335

* Hallo! Zirkus „Trot!“ Achtung! Die fünf H e n r y s sind eingetroffen und gastieren täglich ab 22 Uhr abends im Café „Europa“. Ebenso Auftreten des internationalen Komikers H u g o - H u g o mit seinem in Meribor noch nie dagewesenen Schläger-Lachprogramm. Außerdem konzertiert ab 21 Uhr abends das bestbekannte russische Ballet a l a i k a - D r e y e s t e r mit großen Gesangs- und Tanzstücken. 3421

* Hallo! Wohin am Samstag, den 19. d.? Zum Büchertag ins Gasthaus „Mesto Ptuj“ zum Peperl-Kränzchen. 3388

Nachrichten aus Maribor

Maribor, 17. März 1927.

Gastwirte- und Kaffeesieder-Verammlung

Gestern fand im Restaurant des „Narodni dom“ eine sehr gut besuchte Versammlung der Gastwirte und Kaffeesieder statt, die sich mit der Frage der engeren Fühlungnahme der Fachorganisationen Jugoslawiens und Österreichs sowie mit dem Besuch der in der Zeit vom 30. April bis 8. Mai in Graz stattfindenden Fachausstellung beschäftigte. Aus Österreich waren zugegen: der Präsident des Österreichischen Gastwirteverbandes Herr Kommerzialrat Max W i t h a l m und der Generalsekretär dieses Verbandes Herr Dr. Udo J I I g; die Genossenschaft Celse vertrat Herr S o m a c, die Produzenten-Genossenschaft Maribor Herr P e l i z a n. Von den Gemeinderäten waren die Herren P r i m e r und G l a s e r erschienen.

Nach einer kurzen Begrüßung durch den Vorsitzenden Herrn S e n e l o v i c wurde das Wort Herrn Kommerzialrat W i t h a l m erteilt, der die Notwendigkeit wirtschaftlicher Beziehungen zwischen Österreich und namentlich Slowenien betonte, nachdem Graz vor dem Kriege einen guten Teil seines Weinbedarfes am hiesigen Marke gedeckt hat. Nach einem Referat des Generalsekretärs Herrn Dr. J I I g über Fachprobleme gab Herr Kommerzialrat Dr. W i t h a l m einen interessanten Ueberblick über das österreichische Fremdenverkehrswesen. Redner bedauerte, nicht länger hier weilen zu können, da er heute vor Fachgenossen in Subljana sprechen müsse und kündigte für die nächsten Tage das Eintreffen von Propagandamaterial in slowenischer Sprache an. An der weiteren Debatte nahmen noch teil: Dr. J I I g, der Dömann der hiesigen Gastwirtegenossenschaft Herr S e n e l o v i c, Gastwirt K u t s c h e r, Gemeinderat G l a s e r, der Restaurateur D s e t, worauf die gut besuchte Versammlung geschlossen wurde.

Der Scheckwindel aufgelöst

Wie wir in der gestrigen Nummer berichteten, wurde dieser Tage auf einen gefälschten Scheck des Restaurateurs B a u m a n n in St. Mj bei einem hiesigen Geldinstitut der Betrag von 60.000 Dinar eingelöst. Der Polizei ist es gelungen, den Scheckwindler, der in Hölde hinter Schloß und Riegel stehn wird, ausfindig zu machen. Es ist dies ein Verwandter des Scheckinhabers, der 29jährige abgebaute Bankbeamte Bogomir P i c aus Zagreb, der die letzten zwei Monate wegen Erwerbslosigkeit bei seinem Verwandten verbrachte. Mit den geschäftlichen Transaktionen des Verwandten gut vertraut, war es dem Scheckwindler leicht möglich, den Scheck und die Familienkassette zu stehlen. Er füllte den Scheck auf 60.000 Dinar aus und hob die Summe bei der Sparkasse im „Narodni dom“. Die Sparkasse sieht sich jetzt gezwungen, den Inhaber des Schecks mit dieser Summe zu belasten. Man hofft aber trotzdem, P i c noch mit dem Gelde in Gewahrsam zu bringen.

m. Tod eines alten Marburgerers. Am 16. d. M. ist in Graz Herr Dr. Josef S c h m i d e r e r im Alter von 82 Jahren gestorben. Er war ein Sohn unserer Draufstadt und betätigte sich sehr viel im Gemeinderat, in der Bezirksvertretung und bis 1885 im Wiener Parlament. 18 Jahre hindurch war Doktor Schmiderer, ein Bruder des Altbürgermeisters, im steiermärkischen Landesauschuss tätig. Besondere Verdienste erwarb er sich um die Errichtung des Marburger Kreisgerichtes. Die Stadtgemeinde ernannte ihn im Hinblick auf seine großen Verdienste zum Ehrenbürger. Er gehörte ursprünglich der liberalen Partei an; später trat er der Deutschen Volkspartei bei. Der Verstorbene erfreute sich wegen seiner Konjunktanz und Objektivität größter Beliebtheit. R. i. p.!

m. Todesfall. Gestern verschied nach langem schweren Leiden Frau Uebele F I u c h e r geb. E n d e r l e, W i t t e n s g a t t i n in St. Mj, im 66. Lebensjahre. Die Verstorbene, eine auch in unserer Stadt wohlbekannte und geschätzte Persönlichkeit, wird morgen Freitag in St. Mj zu Grabe getragen. R. i. p.! Der schwergetroffenen Familie unserer innigsten Beileid!

m. Jugoslawische Journalisten in Wien. Eine Gruppe hiesiger Journalisten reist morgen nachmittags nach Wien ab, um die dortige Frühjahrsmesse und verschiedene öffentliche Einrichtungen zu besichtigen.

m. Volkshochschule. Am F r e i t a g, den 18. d. M. um 20 Uhr spricht der Dekan der Zagreber Hochschule für Welthandel, Herr Prof. Dr. K a r l o v i c über die Lage der kroatischen Volkswirtschaft. Der Vortrag verdient allgemeines Interesse.

m. Der Kerzerverein in Maribor hält am 18. d. M. um 19 Uhr in der hiesigen Wokshofrestauration eine Ausschusssitzung ab. 469

m. Zum Leichensund am rechten Draufser. Dieser Tage meldete sich bei der städtischen Leichenbestattungsanstalt ein Mann aus dem Drautal und erklärte, die männliche Leiche, die vor einigen Tagen unter der Draubrücke aus Ufer gezogen wurde, sei mit einem seiner vermissten Freunde identisch. Vor drei Wochen hätten sechs Männer in angeheiteter Stimmung ein Floß bestiegen, welches zwischen St. Lorenzen und Pasa schelterte. Während fünf Teilnehmer der Fahrt sich retten konnten, gelang dies dem sechsten nicht. Beim Elektrizitätswerk wurden Sonntag die Säulen geöffnet und so ist es erklärlich, daß der Leichnam erst nach Verlauf von mehr als 15 Tagen in Maribor einlangte. Der Leichnam wurde nach erfolgter Obduktion heute begraben.

m. Hochherzige Spende. Der ehemalige Großkupan Herr Dr. Miroslav P l o j s p e n d e t e der Antituberkulosenliga den namhaften Betrag von 1000 Dinar, wofür ihm auf diesem Wege der herzlichste Dank ausgesprochen wird.

m. Zwiinge Bitte. Ein mittelalter Invalide mit zwei unversorgten Kindern und ein stadtbekanntes Krüppel, der ein erbarungswürdiges Dasein zu fristen gezwungen ist, wenden sich an die mildtätigen Herzen mit der Bitte, ihnen kleinere Geldspenden zutommen zu lassen. Der Invalide wäre außerdem sehr dankbar, wenn man ihm für seine beiden kleinen Kinder im Al-

Nachrichten aus Celse

c. Aenderung im Postdienste. Die Telegraphen- und Telephonsektion in Maribor wird mit 1. April in eine Sektion Maribor und eine Sektion Celse umgewandelt werden. Die Sektion Celse wird ein Sektionsvorstand leiten, dem ein Fachbeamter zugeordnet werden wird. Aus diesem Grunde werden zwei Beamte aus Maribor zur Sektion Celse versetzt. Der Wirkungskreis der Sektion Celse wird die Bezirkshauptmannschaften Celse, Smarje pri Jelsah, Brezice und Lasko umfassen.

c. Aus dem tierärztlichen Dienste. Herr Tierarzt Adalbert H r a b a l e l wurde von der Bezirkshauptmannschaft in Kočevje wieder nach Celse versetzt.

c. Freie Wohnungen. Das Wohnungsgericht in Celse schreibt folgende acht freie Wohnungen aus: Matthäus Senear, Gaberje 45, 1 Schlafzimmer mit Sparherdzimmer; Johann Paftr, Javodna 76, 1 Parterrezimmer ohne Sparherd; Franz Sitar, Sesce 16 bei St. Paul bei Pragwald, 1 Parterrezimmer und Küche; Maria Medel, Rebe 8 bei Teharje, 1 Parterrezimmer und Küche; Franz Dimc, Lipa 11 bei Teharje, 1 Parterrezimmer mit Küchenbenützung; Jakob Gudef, Jg. Hudinja 35, 1 Zimmer und Küche in 1. Stod; Franz Horjak, St. Janz 42, 1 Parterrezimmer und Küche; Franz Horjak, St. Janz 48, 1 Parterrezimmer ohne Sparherd.

c. Unfall. Dieser Tage wurden zwei von einem tollwütigen Hunde gebissene Personen aus den Gemeinden Konjice und Zbešovo dem Pasteurinstitute in Celse eingeliefert.

c. Unglück. Am Dienstag, den 15. d. M. verunglückte in der Fabrik B e t e n in Gaberje der 30jährige Arbeiter Martin K e g o r s e l aus Ljubeeana. Während der Arbeit kam er mit einer Maschine in Berührung, wobei er sich schwere Verletzungen an zwei Fingern der rechten Hand zuzog. Der Verunglückte wurde in das hiesige Krankenhaus gebracht.

c. Verhaftung. Dieser Tage wurde der bei der Firma Franz K a l a n bedienstete 34jährige Arbeiter Josef P e c n i k wegen Veruntreuung von 240 Dinar zum Schaden der Firma, für die er das Geld kassiert hatte, festgenommen und dem hiesigen Bezirksgerichte eingeliefert.

c. Polizeichronik. Am 16. d. M. wurden beim hiesigen Polizeiamte 3 Anzeigen wegen Uebertretung der Straßenordnung erfaßt.

Der Roman der Eva Laballiere

—h, P a r i s, 12. März.

Eva Laballiere — nicht die Frau Herzogin Françoise-Louise, allmächtige Geliebte des allmächtigen Sonnenkönigs, trotzdem die Jahrhundertere hinweg eine lebhafte Ähnlichkeit beider Geschichte verbindet. Eva Laballiere, die gefeierte Künstlerin des Theaters der Varietés, zu dessen Glanzzeiten, als das mondäne Paris dort Capus und Robert de Flers applaudierte: ihrer berühmten Namenschwester gleich zog sie sich in L o s t e r zurück und machte dort in ihrer stillen Zelle Aufzeichnungen, die den Roman ihres wach-

selollen Lebens darstellen. Auf welche Weise gelangten diese Blätter in die Hände eines geriffenen Literaten? — Niemand hat darüber Aufschluß geben können. Jedenfalls wurde kürzlich vom Verleger Radot ein sensationelles Werk angekündigt, daß den Titel trägt: „Die Beichte von Eva Laballiere. — Von den Brettern zu Gott.“ — Als „Beichtvater“ der früheren Künstlerin bezeichnet sich Raymond M a r c e r o u. Aber das Gerücht von diesem mondänen Skandal drang in die Zelle der Einsamen; mit schmerzvollen Worten beklagt sie sich darüber, daß ohne ihren Willen das Innerste ihrer Seele preisgegeben werde, und das Kloster der Karmeliten beauftragte den Rechtsanwalt Ermieux, vor der Pariser Zivilkammer die Zurückziehung und Einstampfung des Werkes zu erwirken. Aber die juristischen Schwierigkeiten werden nicht gering sein: es scheint nämlich, daß Eva Laballiere in ihrer Herzensnot die sensationellen Bekenntnisse wirklich abgelegt hat, und es stellt sich erneut die schon so oft umstrittene und nie gelöste Frage: ob auch das g e j p r o c h e n e Wort unter allen Umständen als „literarisches Eigentum“ des Redners betrachtet werden müsse? Jedenfalls wird die Klosterfrau Eva Laballiere gegen das mondäne Paris, das sich die Sensation ihrer Seelenausschlüsse nicht entgehen lassen will, keinen leichten Stand haben.

Theater und Kunst Nationaltheater in Maribor Repertoire

Donnerstag, den 17. März: Geschlossen. Freitag, den 18. März: Geschlossen.

Samstag, den 19. März um 15 Uhr: „Kübezahl“. Premiere. — Um 20 Uhr: „Zum Wohle des Volkes“. Kupone. Gastspiel des Herrn Srbinskel aus Subljana.

Sonntag, den 20. März um 15 Uhr: „Der Orlov“. Kupons. Ermäßigte Preise. — Um 20 Uhr: „Der Zigeunerbaron“. Kupons. Ermäßigte Preise.

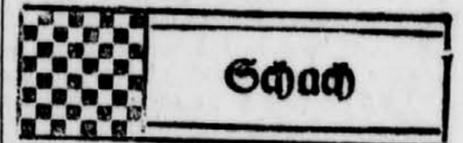
Montag, den 21. März: Geschlossen.

Dienstag, den 22. März um 20 Uhr: „Madame Butterfly“. Premiere.

+ Interessantes Gastspiel an unserer Theater. S a m s t a g, den 19. d. M. wird an unserem Theater das hervorragende Mitglied des Subljanaer Theaters, Herr Milan S t r b i n s k e l, in der Komödie „Zum Wohle des Volkes“ in der Rolle des Journalisten Hecht auftreten. Zu erwähnen wäre auch, daß die genannte Komödie zum letzten Male aufgeführt wird.

+ „Madame Butterfly“ auf unserer Bühne. Die Premiere der Oper „Madame Butterfly“ ist auf D i e n s t a g, den 22. d. M. festgesetzt. Die herrliche Musik Puccinis und der währende Insalt bürgen für einen glänzenden Erfolg dieses Werkes.

+ Kindervorstellung „Kübezahl“. Sonntag, den 19. d. M. um 15 Uhr findet die Uraufführung des Kinderpiels „Kübezahl“ oder „Die entführte Königstochter“ statt. Es ist zu empfehlen, sich die Karten im Vorverkauf zu verschaffen.



Das Schachturnier in New-York

N e w y o r k, 16. März. Im Sechs-Meister-Schachturnier wurde gestern die 16. Runde gespielt. S p i e l m a n n eröffnete spanisch gegen B i d m a r und kam im Endspiel etwas in Vorteil, Vidmar aber behandelte die schwierige Stellung mit großer Freiheit und Hartnäckigkeit und erzielte doch noch ein remis. Die Partie K i e m s o w i t s c h - M i j e c h i n wurde nach kurzem Kampfe remis; auch die Partie M a r s h a l l gegen C a p a b l a n c a hatte eigentlich remis werden sollen, aber Marshall machte im Endspiel einen Fehler und verlor dadurch. Der Stand des Turniers nach der 16. Runde: Capablanca 12, Miesch 8½, Niemirowski, Vidmar 8, Spielmann 6½, Marshall 5. Der heutige Tag ist spielfrei

Der Landwirt

I. Mehrerträge durch Verwendung von Edel Saatgut. Nach den Erfahrungen der letzten 20 Jahre vermag Weizen bei Verwendung von Edel Saatgut, vorausgesetzt, daß dieses den klimatischen Verhältnissen angepaßt ist, Mehrerträge bis zu 500 Kilogramm pro Hektar abzuwerfen, Roggen an die 100 Kilogramm. Dazu kommen noch die höheren Stroherträge. Es sollte also der Verwendung von Edel Saatgut mehr wie bisher das Augenmerk zugewendet werden.

I. Die Verwendung der Pferde zur Arbeit ohne Hufeisen ist ein schwerer Fehler, der sich in der Regel bitter rächt. Der Huf wird binnen kürzester Zeit ruiniert, die Hornwand geht zugrunde, was den späteren Hufbeschlag ungemein erschwert. Nicht selten treten auch Lähmungsercheinungen auf.

I. Wenn Waldbland in Weide umgewandelt wird, ist es am zweckmäßigsten, die Baumstübe und Wurzeln im Boden zu belassen, da das Ausgraben unter den heutigen Verhältnissen viel zu teuer käme. Nur ist darauf zu sehen, daß die Bäume und Gesträuche möglichst glatt am Boden abgenommen werden.

I. Die Nachwirkung von Stalldünger im Boden ist mehrfach beobachtet und festgestellt worden. Im allgemeinen wirkt die Stallmistdüngung auf schwerem Boden vier Jahre, auf leichteren Bodenarten drei Jahre nach. Von dem schnellwirkenden Pferde- und Schafdung wird im Durchschnitt die Hälfte schon im ersten Jahre ausgetilgt, der Rest in zwei bis drei Jahren. Rinder- und Schweinemist verbraucht die Pflanze im ersten Jahr nur zu einem Drittel.

I. Die Ernährung der Ziege ist besonders nach der Geburt und während der Trächtigkeit von großer Wichtigkeit. Namentlich sollte darauf gesehen werden, daß sie genügende Mengen von Kali bekommt, weil sie diesen für den Körperbau sowie für den Ersatz der verbrauchten Lebensstoffe benötigt. Das kalkreichste Futter ist gutes Wiesenheu.

Kino

KINO „UNION“ (früher Bioskop).

Ab heute Donnerstag bis einschließlich Sonntag den 20. d. ein Film von malerischer Schönheit und Pracht, der Film Jugoslawiens:

„Wenn der junge Wein blüht . . .“
(„Süßliches Blut“).

Ein herrliches Lustspiel mit teilweise auch tiefster Handlung von der Liebe, wunderliche Bilder von der jugoslawischen Adria, einer der neuesten und schönsten Filme der „Pan“ A. G., die erste Vorführung in Jugoslawien. Zweifellos ein zugkräftige Sensation. Wir sehen unsere adriatische Küste, in all ihrer Pracht und Schönheit, einen Kranz der blühendsten, herrlichsten Städte: Dubrovnik, Lokrum, Gruz, Zadar usw. Für d. Film „Wenn der junge Wein blüht“ entschloß sich die „Pan“-Film A. G. in Zagreb, zehn Gewinne an die Kinobesucher zu verteilen, und zwar: Unentgeltliche Reise nach Cricovetia und zurück, fünftägige freie Verpflegung in einem erstklassigen Hotel. Die Ziehung unter Vorzug eines königlichen Notars findet am 10. August 1927 statt und bekommt jeder Kinobesucher den entsprechenden Kupon an der Kinokasse beim Kauf der Eintrittskarte. Zu den Hauptrollen dieses Films sehen wir drei der bekanntesten und größten Künstler: Hanni W e i ß e, Lotte L o r i n g und Egon v. J o r d a n. Jedermann muß diesen Film sehen!

BURG-KINO.

Von Donnerstag den 17. bis einschließlich Samstag den 19. d. geht der schöne und interessante Film mit Ellen K i t t e r in der Hauptrolle:

„Die tolle Herzogin“

über die Leinwand. Es ist dies ein erstklassig, unterhaltendes Abenteuer einer jungen Aristokratin in 6 herrlichen, sensationellen Akten. Das Kinopublikum hat also Gelegenheit, die schon lange hier nicht mehr auf der Leinwand geübene Ellen Kitter in einer ihrer besten Rollen zu bewundern. Auch dieser Film ist ein Werk der Berliner „Ufa“, die heute sowohl in darstellerischer wie registrischer Hinsicht mit Volldampf voraus geht und bereits an der Spitze aller europäischen Filmproduktionen steht. „Die tolle Herzogin“ kann ebenfalls auf einen beispiellosen Erfolg in der Welt des Kinos zurückblicken.

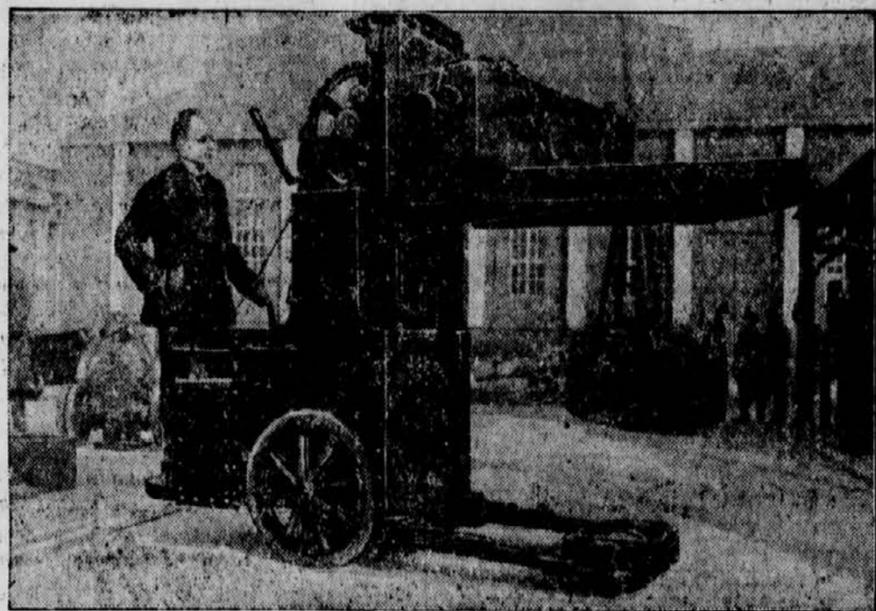
Achtung! Der größte aller Filme: „Der Hur“ kommt demnächst! Ramon Novarro, einer der jüngsten amerikanischen Filmgrößen, über: def-

Bilder von der Leipziger (technischen) Frühjahrsmesse

Die technische Messe.



Transport am gleitenden Band auf der technischen Messe.



Lastenheber zum Verladen von Stahlgliedern. Er hebt in wenigen Sekunden 20 Zentner 1.60 Meter hoch.

Bereits am ersten Tage hat sich das Messengeschäft gut entwickelt. Wenn auch nirgends Riesenaufträge erteilt wurden, so sind doch so viele mittlere und kleinere Aufträge ein-

gegangen, daß ein günstiger Abschluß der diesjährigen Frühjahrsmesse erwartet werden kann.

sen Tätigkeit alle Filmzeitungen der Welt voll des Lobes sind, in der Hauptrolle. Ein Film, der 4 Millionen Dollar kostete und alles bisher Dagewesene in den Schatten stellt.

KINO „APOLO“.

Die rührige deutsche „Ufa“-Filmgesellschaft zeigt sich diesmal im Apollo-Kino mit einem Film, dessen gesamte Aufmachung, sein eigentlicher Zweck und Sinn größte Beachtung verdient:

„Die Jagd auf Verbrecher“.

Was an technischen Hilfsmitteln herangezogen werden konnte, wurde hier in den Dienst der Filmmunst gestellt. Und es ist Kunst, was wir hier sehen! Kunst verbunden mit der nötigen Sensation, um auf die Massen, auch auf jene, die heute noch der weltregierenden Leinwand antipathisch gegenüberstehen, eine unwiderstehliche Sensation auszuüben. — Lebte da irgendwo in Schottland ein Mann, der unter Mitwirkung seiner Tochter begibt er sich nach Deutschland. Das Verbrechen wird zwar entdeckt, aber der Täter vorläufig nicht. Doch die Schuld wirft ihre Schatten voraus. Der Mörder, ohne noch überführt worden zu sein, gerät infolge Verletzung von Umständen in die Hände der Berliner Polizei, wird im Straßhaus mit einer Masse von Sträflingen konfrontiert, denn man „müht“ etwas. Und nun geschieht das, was dem Film seinen eigentlichen Zweck gibt: Die Sträflinge fühlen ihre numerische Stärke, überwältigen die geringe Bewachung und — brechen aus. Aber sie haben mit einer musterhaft organisierten Polizei nicht gerechnet: Wie am Schnürchen tritt der gesamte Berliner Polizeiparapparat in Kraft. Telefon, Telegraph, Radio, Radiophotographie, Aeroplan, Motorboote, Ketter, Detektive und ein Schwarm von Polizeihunden erscheinen auf dem Plan. Motorräder sausen durch die Straßen. Das nun einsetzende planmäßige, auf streng systematischer Basis beruhende Kesseltreiben der Polizei auf die Verbrecher, ein wahres Muster-

sind polizeitechnischer Leistung, fährt zum baldigen Erfolge. Staunenerregend sind die wunderbaren Leistungen der Hunde der Berliner Kriminalpolizei, die in diesem Ufa-Film die große Probe ihres Könnens ablegt. Der Film gipfelt, in Anlehnung des wunderbar klappenden Polizeiparappates, in dem Satz: Zahlt es sich heute noch aus, Verbrecher zu sein? . . . Im großen und ganzen ein Film, der in seiner Art noch nicht da war, der Kunst mit Sensation in höchster Potenz vereint, der einschlagen muß. In den Hauptrollen: Olga Cehova, Grifa Lorbj, Karl Ebert, S. A. Schlettow, Wlth. Bendow. Bitte die Photos besichtigen!

KINO „DIANA“, STURZENEL.

Bis einschließlich Freitag den 18. d. läuft der Schlägerfilm:

„Hoch- und Deutschmeister Nr. 4“

der bekanntlich schon seinerzeit im Burgkino einen so beispiellosen Erfolg errang, so daß seine Spielzeit verlängert werden mußte. Prächtige, charakteristische Bilder aus dem Militärleben der ehemaligen Monarchie ein Unterhaltungsfilm der besten Art, mit erstklassigem Spiel und glänzender Ausstattung. Es steht zu erwarten, daß dieser Film, an dem man sich nicht genug sattsehen kann, auch im „Diana“-Kino den gleichen Erfolg haben wird.

Die größte Sensation von Marburg

ist entschieden das April-Programm im Klub Palais de Danse: 8. Taring's-Truppe, Damen-Sport- und Tanzspiele. Der geniale Akkordeon-Virtuose Fery Feretty, der schwerste Komponisten von Sarasate, Chopin, Grieg, Rossini spielt, und das größte Tanzprogramm.

Für Haus und Hof

h. Die Aufbewahrung der Winterkleider. Für die Aufbewahrung der Winterkleider ist nun wieder der Zeitpunkt gekommen. Eine Hauptsache ist dabei, daß man die zurückgelegten Sachen vor Ungeziefer, besonders Motten und Mäuse schützt. Häufig wird empfohlen, die Kleidungsstücke in (frischem) Zeitungspapier einzuschlagen, wodurch Insekten, denen der Geruch von Druckerwärze kein angenehmer Duft ist, ferngehalten werden. Vor Feuchtigkeit hat man besonders peinlich Pelz- und Lederwaren zu schützen, von den letzteren hauptsächlich Gledhandschuhe. — Empfindlichen Naturen ist zu raten, nicht ohne weiteres die Winter Sachen mit den dünnen Sommer Sachen zu vertauschen und lieber sich nach ein Wollkleid zurückzubehalten. Denn so lieblich auch die Sonne lächelt und lockt, können doch leicht noch kalte stürmische Tage eintreten, die ein warmes Winterhabit schätzenswert machen. Die „Eismänner“ sind noch lange nicht vorüber.

Ein Erlaubnischein für Freilobkandidaten

Paris, 13. März

An einer einsamen Stelle warf sich vor drei Nächten der junge Arbeiter Attab Saib in die Seine. Zwei patrouillierende Polizisten namens Journal und Sené bemerkten die Bewegung, eilten herbei, warfen sich in den eiskalten Strom und zogen den Lebensmüden ans Ufer. Aber das Schwierigste an diesem Werke war noch nicht getan: Attab Saib kam nämlich sofort wieder zur Besinnung und drang ohne Verweilen auf seine beiden Retter ein. Der Wille, zu sterben, gibt wenigstens ebensolche Kräfte wie der Wunsch, zu leben; so war denn der Polizist Sené schon nach kurzem Ringen so, und auch seinem Kollegen Journal wurde übel mitgespielt: wäre nicht eine zweite Patrouille zu Hilfe geeilt, niemand könnte wissen, was sich ereignet hätte. So wurde der Araber schließlich überwältigt und wegen tätlichen Angriffes auf dienstkundende Polizeibeamte ins „Violon“ abgeführt. Vor dem Kommissar machte Attab Saib geltend, er habe mit den „Klits“ nichts zu tun gehabt; sie hätten erit an ihm Gewalt ausgeübt und ihn verhöhbert, eine Handlung auszuführen, die sein Wissen von keinem Geschehen unter Strafe gestellt sei. Da er folgermaßen in der Ausübung seines Bürgerrechtes gestört worden sei, habe er sich seinerseits veranlaßt gefühlt, seine Gerechtfame mit Gewalt zu wahren.

Es wird leider nicht gesagt, was darauf der Kommissar geantwortet hat; jedenfalls sieht der Araber Attab Saib hinter Schloß und Riegel, und über seinen Fall zerbricht sich das klarste Kristall der Pariser Justizköpfe. Einige erinnern an den Präzedenzfall des Eisselturms: ein Mann, dem seine Frau das Billardspielen verboten hatte, war in seiner Verzweiflung das Eisengerüst hoch geklettert und drohte jeden Augenblick, sich in die Tiefe zu stürzen. Man betont, die Polizisten hätten damals viel korrekter gehandelt als bei dem unglücklichen Attab Saib: denn statt den Billardspieler herunter zu holen, begnügten sie sich damit, die nahen Passanten zu warnen und dem Abstrengenden sozusagen das Feld zu ebnen. Andererseits muß man aber auch bedenken, daß es gar vielen Selbstmördern, paradox gesprochen, nachher leid tut; sie handeln unter irgendeiner seelischen Störung, die sich mehr oder weniger leicht wieder einrenken lassen könnte. In diesem Falle würde eine Art psychologische Quarantäne nichts schaden, und der ernsthafte Humorist de la Fontaine schlägt zu diesem Zwecke die Anstellung eines „Erlaubnischeines für Selbstmörder“ vor; gegen Vorzeigen dieses offiziellen Schriftstücks hätte jeder das Recht, ohne störende Bewachungslimit Dritter sich auf eine für die Allgemeinheit unbedenkliche Weise das Leben zu nehmen. In allen Fällen, wo Betogene Liebe, Eiferfucht oder ähnliche Kinderlein als Grund ausgegeben werden, müßte der zuständige Beamte sagen: „Mein Lieber, kommen Sie nach drei Monaten wieder. Wenn Sie dann noch gerade so sprechen wie heute, stelle ich Ihnen den Freilobschein ohne Weiteres aus.“ Es wäre denn Hundert gegen Eins zu wetten, daß nicht einer von zehn wiederkäme. Und selbst wenn der Schein fristiger Gründe halber wirklich ausgestellt wird, so liegt nach alledem, was wir über die liebe Menschheit wissen, die Wahrscheinlichkeit sehr nahe, daß

ein guter Teil von diesen Inhabern schwarzer Karten sie nie in ihrem Leben gebrauchen werden: weil eben der Reiz des Erlaubten verhältnismäßig klein ist. Man stelle sich etwa folgende Lage vor: Eine junge Frau schreit in irgendeinem Affekt „ich erschleie mich, ich erschleie mich!“ Wenn dann das ganze Haus hinter ihr her stürzt und mit großem Geschrei das Furchterliche verhindern will, so spricht Manches dafür, daß der Schuß eine Sekunde zu früh fällt; die

Affekte abbieren sich bis zur tragischen Tat. Wie ganz anders aber gestaltet sich die Situation, wenn beim Anblick des Revolvers jedermann im Hause sagt: „Ja, es ist ihr Recht; sie besitzt ihren Schein“. So ganz gleichmütig, wie man bemerkt: „Es hat geklingelt; Marie, sehen Sie nach.“ — Das Feuer muß wirklich schon himmelhoch flackern, wenn es diesem kalten und massiven Wasserstrahl widerstehen soll. — ap.

Für die Frauwelt Der moderne Mantel



Modebrief

Die, angenehm und diskret bunte werden den Frühling beherrschen. Sie werden wahrscheinlich, darüber hinausgehend, auch noch in den Sommer einzziehen, denn nicht nur die Wollstoffe zeigen diese Musterung, auch Seide wird in Karos wieder auferstehen. Die alten Schottentaste, die eigentlich ein ideales Material für das elegante Laufkleid sind, gibt es in reizenden neuen Ausgaben. Man sieht entzückende Modelle dieser Art und ihr Charakter harmonisiert prächtig mit dem Lieblingscharakter der Mode (bei einem so vielfarbig schlendernden, vielfach fassettierten Wesen wie es die Mode ist, darf man wohl von mehreren Charakteren reden), dem kühnsten, flotten, in seiner Einfachheit sehr vornehmsten. Diesen Charakter tragen die Jumperkleider dieser Saison in besonderem Maße. Werden sie aus den dunklen Schottentasten gemacht, so erheben sie die schlichte Jumperform zu einer freundlichen Eleganz, die schon im Rahmen des Vormittags sehr gut steht und sich ebenso gut in den pretentibseren Nachmittags einfüßt.

Man stellt sowohl die gemusterten Stoffe, als auch die gemusterten Seiden gern mit einfarbigem Material zusammen. Dasselbe gilt vom Kleid aus Schottentast. Oft ist der Jumper uni, oft der Rock, immer aber weiß jedes dieser beiden Stücke einen Bezug vom Material des andern auf, so daß die Harmonie vollständig wird. Diese Harmonie geht sogar weiter und wird zum Complet ausgestaltet.

Die Mode der gemusterten Stoffe wird aber über „gestreift“ und „fariert“ noch hinausgehen. Die bedruckten Seiden in allen Zeichnungen und Farbkombinationen erheben wieder, Leopard, Schlange und Eidechse werden nachgeahmt, alles in sanft verschwimmenden und verfliegenden Nuancen, vom uni Material angenehm gemildert.

Diese Verwendung der Woll- und Seidenstoffe ergibt so entzückende Kombinationen für Kleid, Kostüm, Complet, für den Mantel und das duftig seidene Kleid, das man sie sicherlich mit Vergnügen zur Kenntnis nehmen wird.

Ärmellose Sommerkleider

Ärmellos ist die neueste Parole für den Sommer! Ärmellos sind die Blusen, die Kleider, Westen, Trägerröcke, die auch nicht den kleinsten Rest eines Ärmels erhalten! Diese kleidliche Mode wird besonders von der Jugend freudig begrüßt. Der Außenrand des Ärmelausschnittes wird mit einer farbigen Blende, gestickten Bogen oder Löchern begrenzt, wenn nicht vorgezogen wird, daß ein kleines Spitzenkollert hervorschaut, besonders bei den leichten Waschkleidern. Das ausgeschnittene Kleid sieht man von einem kleinen Stehkragen umgrenzt; man könnte ihn auch als breite Blende bezeichnen, der dem ausgeschnittenen, ärmellosen Kleidchen eine angelegener Note verleiht.

Für starke Damen ist diese Mode nicht so begeistert, da der starke Oberarm ohne Verleibung zu sehr zur Geltung kommt, doch hilft man nach, indem lustige, weite Spitzen-Tüll-Georgette-Ärmel, sehr weit geschnitten, eingefügt werden, mit denen der Halskragen oder Einsatz übereinstimmend gearbeitet, dem Kleide einen sehr sommerlichen, kleidlichen Charakter verleiht. Man schneidet auch Spitzenärmel und Bluse in einem Stück zusammen, eine Mode, die eine schlanke Schulterlinie sehr vorteilhaft zur Geltung bringt.

Neue Fahrzeiten der Autolinie Maribor-Pluj

19 ⁰⁰	15 ⁰¹	9 ⁰¹	↑	Maribor, Hauptbahnhof	6 ⁴⁴	13 ⁰⁰	17 ⁰⁰
19 ⁰⁷	15 ⁰⁸	8 ⁰⁸		Maribor, Gl. trg	6 ⁴⁴	13 ⁰⁰	17 ⁰⁰
19 ⁰⁸	15 ⁰⁹	8 ⁰⁹		Tezno	6 ⁴⁴	13 ⁰⁰	17 ⁰⁰
19 ⁰⁹	14 ⁰⁰	8 ⁰⁰		Sv. Miklavž	7 ⁰⁰	13 ⁰⁰	17 ⁰⁰
19 ¹¹	14 ⁰¹	8 ⁰¹		Loka	7 ¹⁰	13 ⁰⁰	18 ⁰⁰
19 ¹²	14 ⁰²	8 ⁰²		Rošnja	7 ²⁰	13 ⁰⁰	18 ⁰⁰
19 ¹³	14 ⁰³	8 ⁰³		Sv. Janž	7 ³⁰	13 ⁰⁰	18 ⁰⁰
19 ¹⁴	14 ⁰⁴	8 ⁰⁴		Zlatoliče	7 ⁴⁰	13 ⁰⁰	18 ⁰⁰
19 ¹⁵	14 ⁰⁵	8 ⁰⁵		Slovenja vas	7 ⁵⁰	13 ⁰⁰	18 ⁰⁰
18 ⁰⁰	14 ⁰⁰	8 ⁰⁰		Hajdina	7 ⁴¹	13 ⁰⁰	18 ⁰⁰
18 ⁰⁰	14 ⁰⁰	7 ⁰⁰		Breg pri Ptuj	7 ⁴¹	14 ⁰⁰	18 ⁰⁰
18 ⁰⁰	14 ⁰⁰	7 ⁰⁰	↓	Ptuj, Florjanski trg	7 ⁴¹	14 ⁰⁰	18 ⁰⁰

Volkswirtschaft

Zagreber Vieh- und Futtermarkt

A. S. Zagreb, 16. März.

Infolge ungünstiger Witterung war der Wochenmarkt etwas schwächer besetzt als in der Vorwoche. Dementsprechend war auch der Verkehr flau. Einige Käufe wurden für Rechnung des Küstenlandes sowie Triest getätigt. Nach Desterreich und Spanien ist die Viehausfuhr infolge Vieherkrankungen unterbunden. Für Hornvieh blieben die Preise völlig unverändert, während die Preise für Schweine um 2 bis 2.50 Dinar gestiegen sind.

Der **Auftrieb** belief sich auf: 183 Ochsen, 18 Stiere, 242 Kühe, 30 Jungochsen, 50 Jungkühe, 212 Kälber, 794 Schweine, 604 Pferde und 99 Fohlen. **Zugfähig** wurden: Alee 12, Lucerne 5, Heu 206, Stroh 10, Grummet 30 Fuhren.

Es notierten: Kinder: Ochsen heimischer 1. Kl. 9, 2. Kl. 7 bis 8, bosnische 1. Kl. 6.50 bis 8.50, 2. Kl. 5 bis 6, Kühe 1. Kl. 6 bis 8, 2. Kl. 4, 3. Kl. 2.50 bis 3.50, Jungochsen 1. Kl. 7, 2. Klasse 5 bis 6.50, Jungkühe 1. Kl. 6 bis 7, 2. Kl. 4 bis 5.50, Kälber lebend 8 bis 12 Dinar pro Kilogr. Lebendgewicht, Kälber geschlachtet 10 bis 14 Dinar pro Kilogramm. — **Schweine:** heimische gemästete 16 bis 16.50, Jungschweine bis ein Jahr 12 bis 13.50, über ein Jahr 13 bis 14. Schmirke Schweine geschlachtet 18 bis 19. Spanferkel geschlachtet 20 bis 22 Dinar pro Kilogramm. **Pferde:** Schwere Bastpferde 8000 bis 10.000, leichte Kutschpferde 6000 bis 8000, Bauernpferde 5-7000, Reitpferde 3-7000 Dinar pro Paar. Einjährige Fohlen 1-2000, zweijährige 1700 bis 2500, dreijährige 5000 Din. pro Stück. — **Futtermittel:** Alee heimischer 125 bis 150, Lucerne 125 bis 150, Heu 1. Klasse 100 bis 150, 2. Klasse 75 bis 100, Grummet 100 bis 150, Stroh 75 bis 100 Dinar pro Meterzentner.

× **Die Generalversammlung der Waren- und Effektenbörse in Jubbana**, die vorgestern wegen Beschlussunfähigkeit vertagt werden mußte, wird nun am 22. d. M. abgehalten werden.

× **Jugoslawiens Ausfuhr im Jänner.** Im Jänner wurden insgesamt 314.512 Tonnen Waren im Werte von 483.784.161 Papier- oder 44.155.304 Goldbinar ausgeführt. Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres von 357.821 Tonnen im Werte von 568.616.500 Papier- oder 51.840.035 Goldbinar bedeutet das dem Gewicht nach einen Ausfall von 43.309 Tonnen oder 12.1 Prozent, dem Werte nach einen Ausfall von 84.832.429 Papier- oder 7.684.641 Goldbinar. Die erste Stelle in der Ausfuhr nimmt Holz, die zweite Schweine, die dritte Reis ein.

× **Jugoslawische Pfandbriefanleihe.** Wir lesen neuerdings in der „Neuen Zürcher Zeitung“: Aus kaufmännischen Kreisen wird uns nachträglich geschrieben: „Den Ausführungen Ihres Blattes zu dieser Anleihe ist voll und ganz beizupflichten. Weite Kreise des Handels und der Industrie können es nicht verstehen, warum die Schweiz der Staatshypothekbank Jugoslawiens 10 Millionen Schweizerfranken leihen soll, so lange Jugoslawien den alten Verpflichtungen nicht nachkommt. Wir wollen die Bonität der Anleihe nicht in Frage stellen; auch die relativ hohe Verzinsung mag für manchen verlockend gewesen sein. Kredit ist Vertrauen; wer letzteres durch sein Verhalten

vermindert, sollte es nicht einfach durch verlockende Anleihebedingungen, die er dem Gläubiger bei einem neuen Darlehensgeschäft offeriert, zurückhalten. Im Inlandgeschäft oder im Verkehr mit ausländischen Privatunternehmungen stehen die Banken im Ruhe einer sehr konservativen Geschäftsführung; sie sind bei derartigen Verbindungen im allgemeinen äußerst vorsichtig und verlangen weitestgehende Sicherungen. In diesem Falle stellten sie sich auf einen ganz andern Standpunkt. Man vergißt, wie viele Millionen in früheren Jahren verloren gegangen sind.“

× **Die Lage auf dem ungarischen Geldmarkt.** Aus Budapest wird berichtet: Die bisherige Geldflüssigkeit hat nachgelassen, die Gemeinden und Autonomen haben die für Investitionszwecke bestimmten Beträge bei den Banken gehoben und haben auf diese Weise annähernd 40 Millionen Pengö mobilisiert, so daß die Geldvorräte der Banken abnahmen. Infolgedessen ist das Geldangebot verringert und erreicht nicht mehr die Höhe der Nachfrage. Die Banken verhalten sich sehr reserviert, teils weil ihre liquiden Mittel abgenommen haben, teils weil sie ein Steigen des Zinsfußes erwarten und damit rechnen, daß sie die vorhandenen Kapitalien zu höheren Zinsen mit größerem Nutzen werden anlegen können. Auch das ausländische Kreditangebot hat aufgehört. Dies ist teils auf die Reserve der ausländischen Banken, teils auf die steigende Tendenz des Zinsfußes im Auslande zurückzuführen. Die jetzt aus dem Auslande einlangenden Kreditangebote erfolgen zu erhöhten Zinsfußes und sind infolgedessen für die ungarische Wirtschaft unrentabel.

Merke!

a. **Die Krise der Gefängniswärter.** Aus Paris schreibt man: Vor Jahren mehrten sich die Fälle, wo brutale Straßgefängnisse ihre Wärter angriffen und unschädlich machten; man kam daraufhin auf den Gedanken, nur mehr solche Beamte einzustellen, die bereits durch ihr keucheres Reipelt einflößten. Der Präsident der Republik erließ ein Dekret, das die Mindestgröße auf 165 Zentimeter festsetzte, für die im Durchschnitt kleinen Franzosen schon ein ansehnliches Maß. Die Folge war denn auch, daß die Zahl der Kandidaten immer geringer wurde, und viele Stellen unbesetzt blieben. Die Gefangenen hatten leichteres Spiel denn je, und der sensationelle Wächtermord in Rambouillet, der drei Sträflingen den Kopf kosten wird, machte allen Bedenken ein Ende. In Zukunft werden auch die weniger in die Länge geratenen Anwärter wieder zugelassen, sofern sie im Uebrigen körperlich einwandfrei erscheinen: es sei eine nicht zu rechtfertigende Ansicht, meint das Dekret, daß physische Kraft an eine bestimmte Größe gebunden sein müsse.

Witz und Humor

Stimmt. Ein Herr verehrt einer Dame auf einem Ball ein herrliches Blumenbukett. — Da merkt die Dame: „Wissen Sie, mein Herr, ich verstehe mich auch so einigermaßen auf die Blumenprache. So z. B. das Rot, das bedeutet doch die Liebe.“ — „Ganz recht, mein Fräulein, und blau?“ — „Blau, das ist die Treue.“ — „Bravo, und grün?“ — „Grün, das ist die Hoffnung.“ — „Ausgezeichnet, und gelb?“ — „Gelb ist die Eifersucht.“ — „Vorzüglich, mein Fräulein, und weiß?“ — „Weiß“, sagt das Fräulein und denkt nach. „Aber weiß, mein Fräulein, das ist doch die Unschuld!“ — Richtig, ja die Unschuld“, sagt das Fräulein; „aber man kann doch nicht alles behalten, das geht doch nicht...“

Allerfeinste Spezialität



ist **Indian Pasta**

Schuhputzmittel

Nur ein Versuch ständiger Gebrauch

Frühlings-Neuheiten!

Außerst günstige Preise!

Moderne Mantelstoffe in licht und dunkel.

„Kasha“ für Mäntel und Kleider.

Kleiderrippe in den besten Modifarben.

Reizende dessinerte Stoffe für Jumperkleider.

Wäschebatiste in weiß und färbig.

Eine Serie Waschstoffe per Meter 10 Din. — Reste von 7 bis 10 Din.

F. Michelitsch, Maribor, Gosposka ul. 14

Telephon 128.

Kleiner Anzeiger.

Verständnisse

Hochfeine alte Eigenbau - Flaschenweins von 15 Flaschen an franko Haus à 19 Dinar. leere Flaschen mit 4 Dinar retour genommen. Bestellung Kanjlei Scharbaum. 2868

Wichtig für Garten- und Obstbesitzer! Wegen Räumung einiger Parzellen unserer Baum- schule werden Apfel- u. Kirsch- bäume (2-3jähr.) je nach Qua- lität zum Preise von 8 bis 12 Dinar nach unserer Wahl ver- kauft. Versäumen Sie nicht die Gelegenheit, sich jetzt im Früh- ling mit billigen Obstbäumen zu versorgen. „Pri“ Džamovja & Cie., S. m. d. S., Maribor. 3058

Altes Gold, Silber, Münzen u. falsche Gebisse kauft zu höchsten Preisen A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroska cesta 84. 2280

Reaktiven

St. Garten wird verpachtet. Billiger Besitz, Stadtnähe. Gartens, groß. Verkehr. Möbl. Zimmer, Zentrum. Reaktivbüro „Rapid“, Maribor, Gosposka ul. 28. 3403

Stadt, Bahnhofnähe Haus mit Magazin, Garage, Hof u. Woh- nung gegen gute Miete. Adresse: Sodna ul. 26, Tür 11. 3395

Einfamilienhaus, kleinere Villa in Maribor oder Stadtnähe zu kaufen gesucht. Anträge mit Beschreibung und Zahlungsbe- dingungen übernimmt aus Ge- schäftsbüro bis längstens 20. März Reg.-Rat Othmar Keller in Petre, Post Limbuš. 3382

In verkaufen

Gartenerde umsonst abzugeben. Mariborska Iesna industrija, Ko- roska cesta 46. 2970

Bärensäulen und Batten für Räume hat am Lager: Marbur- ger Holzindustrie, Koroska cesta 48. Dorselbst auch Gartenerde umsonst zu haben. 3286

Ein englisches Sportkostüm, gut erhalten, f. stärkere Figur preis- wert. Sodna ul. 14/3 rechts. 3337

Häbige Frühjahrsmäntel bil- ligst. Modelalon Sodna ul. 14/3. 3338

Runde Fichtensteden für Wein- gärten. Räume, 2, 3 und 4 Meter lang, hat ständig abzugeben die Herrschaftsverwaltung Grad Bi- lang, hat ständig abzugeben die 3388

Starke einjährige Spargelplan- zen, Schneepfl., weißblüht, Braunschneepfl., braunblüht, pro Stück Din. 0,75, pro 100 St. Din. 50. En gros und en detail. Die Firma übernimmt auch Pflanzungen und erteilt Rat- schläge. Gartenbaubetrieb S. Steindrenner, Koroska cesta 102. 2702

Gut erh. Herrenfahrrad, 2 pol. Rasten, 2 weiß emallierte Tür. Rasten, 8 Betten, Rohhaarma- traze, 3 Schubstufen, Näh- maschine, harter Wäschkasten 240, 2 Spiegeltasten, Büchereta- gere, Sessel, Winderuhr. Antrag. Motovski trg 8/1 links. 3414

Einen Gel-Bengel, zum Tragen und Fahren gut verwendbar, hat abzugeben Schloß Kala, Post Kala. 3407

Braunes Stoffkleid 100 Dinar, blaues Kleid 100 Din., braune Schok 100, Bluse 50, Schuhe 80 80, Herrenschuhe 43 30-30 D. zu verkaufen. Smetanova ulica 44/2, 6. 3418

Mädchenkleider, Damenschuhe bis 30. weicher größerer Rasten, schöner Salonisch preiswert zu verkaufen. Aleksandrova cesta 1/2 links. Etiege links. 3398

In vermieten

Gut gehende Gemischtwarenhand- lung neben Kirche und Schule, in der Nähe Maribors, ist nur Familienverhältnissen halber zu verpachten. Gefl. Anträge an d. Bero. unter „Guter Vorken“. 3389

Rekwerthütte zu vermieten. Slovanska ul. 28. 3386

Große Räume, Hofgebäude, im Zentrum der Stadt Maribor, ge- eignet für Engroslager und Ge- rosandhandel, zu vermieten. An- träge unter „Zentrum“ an die Bero. 3327

Schön möbl. Zimmer, separiert, mit elektr. Licht, an ein oder zwei solche Herren zu vermieten. Anzutr. bei Fr. Schmidl, Slo- vanska ulica. 3397

Gebäude demjenigen 2 Zimmer u. Küche mit Garten 1 Jahr ein- frei, der mit gegen Sicherstel- lung 28.000 Dinar auf ein hal- bes Jahr leihst. Anträge unter „Jnsfrei“ an die Bero. 3389

Separ. reines Kabinett mit elektr. Beleuchtung wird um 200 Din. an einen Herrn (ogl.) vermietet. Adr. Bero. 3396

In mieten gesucht

Suche ein bis zwei leere Zim- mer in der Melizza cesta oder in der Nähe, Anträge an die Bv. 3346

Gastwirtschaft wird von anstän- digen Leuten zu pachten gesucht. Gefl. Zuschriften erbeten unter „Gastwirtschaft“ an die Bero. 3416

Stellengesuche

Tüchtige Verkäuferin mit lang- jährigen Reagenzien wünscht ih- ren Posten zu verändern. Wär- de auch als besseres Kindermä- chen gehen. Anträge unter „Ehr- lich und verlässlich 500“ an die Bero. 3392

Starke ledige Person, die keine Arbeit scheut, sucht Hauswirts- schaft. Adr. Bero. 3390

Intelligentes Fräulein, an Kin- der gewöhnt, sucht Stelle bei be- sserer Familie als Erzieherin. Anträge unter „1. April“ an die Bero. 3332

Stubenmädchen wünscht bei be- sserer Herrschaft unterzukommen. geht auch auswärts. Adr. Bero. 3384

Offene Stellen

Suche zu meinen 9- und 7jähr. Töchen und 13jähr. Töchterchen intelligente deutsche Erzieherin, die bereits in solcher Stellung war. Dr. Adolf Dukay, Stara Kanjiza, Baška. 3245

Mädchen und Stubenmädchen mit guten Reagenzien werden für so- forhtigen Eintritt gesucht. Lohn sehr gut. Anträge zu senden an: Delene Fröhlich, Karlovac, Sebe- tidova 5. 3242

Vollkommen selbständige gute Köchin, nett, sympathisch, wird zu kleiner Familie, Mutter u. Sohn, gesucht. Selbe soll im Hausweien der Hausfrau behilf- lich sein. Guter Lohn. Anträge an Ebenpanger, Bjelovar. 3317

Rechnungs wird für Casa Pri- stol“ gesucht. 3301

Intelligente moderne Schneide- rin, perfekt im Zuschneiden und Ausprobieren, die schon in ei- nem Geschäft tätig war, wird in einem Modelalon aufgenommen. Anträge unter „Erste Schneide- rin“ an die Bero. 3339

Verlässliche bessere Person wird zur selbständigen Führung ein. Haushaltes gesucht. Dieselbe muß lachen und alle anderen Arbeiten verrichten. Für Rei- den und Waschen ist Bedienerin da. Adr. Bero. 3372

Tüchtige Kontostellin für serbo- kroatische und slowenische Kor- respondenz, der deutschen Spra- che, Stenographie und des Ma- schinenschreibens perfekt mächtig, per 1. Mai oder früher bei au- ter Bezahlung gesucht. Hand- schriftliche Offerte mit Angabe von Gehaltsansprüchen und der bisherigen Praxis erbeten unt. „Industrie 4888“ an Vinko Ro- vacič, Djalinski javod Maribor. 3400

Flotte Stenotypistin für vor- wiegend deutsche Korrespondenz, perfekte deutsche Stenographin, für Fabrikbüro per 1. April, ev. 1. Mai gesucht. Nur geübte, fleißige Kräfte wollen sich unter Angabe von Gehaltsansprüchen, Referenzen usw. melden unter „Mai 1927 - 222“ an Djalinski javod Vinko Rovacič, Maribor. 3410

Antragerin der sofort gesucht. Vorzustellen Belka Iavarna v. 2-4 nachm. 3406

Frau, alleinstehend, für Aus- schank von sämtlichen Geträn- ken sowie Verkaufsgeschäft mit 10.000 Dinar von Kaufmann gesucht. Unter „Frau 10.000“ a. die Bero. 3377

Tüchtige Köchin, Stube der Hausfrau, ehrlich, gesund, wird aufgenommen. Hotel Kolobvor, Dravograd. 3415

Korrespondenz

Geschäftsmann, 28 Jahre alt, wünscht mit Fräulein oder Wit- we mit etwas Vermögen wech- seln in Bekanntheit zu tre- ten. Anträge unter „Frühling- traum“ an die Bero. 3300

Wagen- Verkauf!

1 Aufstiegswagen mit Summi- rädern, 1 Phaeton-Wagen, 1 Einspänner-Wagen halb gedeck. 1 Sully billich zu verkaufen. Zu befristigen Melizza cesta 37. 3418

Altmetalle

Kupfer, Messing, Bronze, Blei, Ziakblech Drehspäne von Kupfer, Messing, Aluminium, Akkumulatorenplatten Bleiasche, Fleischschlamm, Eisenguss, k a u t i jedes Quantum und zahlt den höchsten Preis „Gellin“ k. G., Zagreb, Mandalićina 1/a. 3311

Josifi-Feier!

welche am 19. März im Gasthause Lesnik, Nova vas, abgehalten wird. Schöne Musik, gute Küche, Hausgebackenes, Hausmehlspeisen und vorzügliche Weine werden verabreicht. 3402 Um zahlreichen Besuch bitten Ivan M. Lesnik.

Achtung!

Solange der Vorrat reicht: prima roter Dal- matiner Wein aus B i s (Lissa) Liter 10 Din. Hochachtungsvoll

Gasthaus „Zur Traube“ A. Spahet in Maribor.

Öffentlicher Dank.

Allen Herren Kollegen, Freunden und Bekannten meines verland Vaters Regle- rungsrat Leo Neugebauer, die dem Ent- schlafen die letzten Ehren erwiesen ha- den, sage ich hienit vor meiner Rückreise auch im Namen meiner Frau vom Herzen Dank. 3420

Maribor, am 17. März 1927.

Dr. Hugo Neugebauer österr. Staatsarchivar.

Dankagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnah- me und für die vielen Franzspenden und die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegäng- nisse meines lieben Vaters sage ich allen Freunden und Bekannten herzlichsten Dank. Ferner danke ich der Slov. lat. brüder und der Freim. Feuerwehr von Studenel für die Begleitung am letzten Wege. Besonders dan- ke ich dem Herrn Dr. Martinč für die auf- opferungsvolle Mähe. Maribor, 17. März. 3381

Maria Gohnjec, Gattin.

Schmerzerfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die Trauerkunde, daß hre geliebte Gattin, bzw. Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante, Frau

Adele Flucher, geb. Enderle

Besitzersgattin

Mittwoch, den 16. März um halb 10 Uhr vormittags nach langem schweren Lei- den und versehen mit den heil. Sterbesakramenten im 66. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle der teuren Heimgegangenen wird am Freitag, den 18. März um halb 4 Uhr nachmittags im Sterbehause feierlich eingesegnet und sodann auf dem Ortsfriedhofe zur letzten Ruhe beigesetzt.

ST. ILJ, am 16. März 1927.

3385

Karl Flucher, Grundbesitzer, Gatte.

Karl Flucher, Louis Flucher, Hilde Neumeister, Adele Flucher, Anna Scholl, Frieda Tandarič, Erna Flucher, Hedwig Flucher, Hertha Flucher, Kinder. Karl Scholl, Karl Neumeister, Franz Tandarič, Schwiegeröhne. — Paula Flucher, Gusti Flucher, Schwieger-töchter. — Sämtliche Enkel, Nissen u. Nichten.

Separate Parte werden nicht ausgegeben.